



Jahresbericht 2017 des Kantonalen Bieneninspektors z.H. des Amtes für Verbraucherschutz und Veterinärwesen und des St. Gallisch - Appenzellischen Imkerverbandes

Einleitung

Ende März und Anfang April herrschten warmes Wetter und sehr gute Volksentwicklung. Löwenzahn und Obstblüten waren Mitte April eine Augenweide und für die Bienen ein Schlaraffenland. Am 20. April brachte eine Kaltfront zwei Frosträchte und zerstörte den Blütenzauber. Für die Bienen gab es Hausarrest und als sie nach einer Woche wieder fliegen konnten waren die Nektarquellen zum grössten Teil versiegt. Genau in einer Zeit, in der die Winterbienen abgehen und die Wachablösung stattfindet, kommt im Volk eine Stresssituation auf. Grössere Brutnester, wenig Bienen und ein unterbrochener Futterstrom sind der beste Nährboden für Brutkrankheiten.

Personelles

Die Ausbildung zum Bieneninspektor (Amtlicher Fachassistent Bienen) dauert 9 Tage, aufgeteilt in drei Module. Ein neuer Lehrgang beginnt im Januar 2018 und endet im Frühjahr 2019.

Da unsere langjährigen Inspektoren Huber Lorenz, Roth Willi, Widmer Karl und Züst Hans kürzer treten möchten, musste neues Personal rekrutiert werden. Dank der grossen Vorarbeit der Stelleninhaber konnten wir vier gute Kandidaten zum Lehrgang anmelden. Diese vier Imker werden im Sommer unter der Anleitung amtierender Inspektoren Praktikumstage absolvieren.

Kataster / Tierverkehr

Gemäss Tierseuchenverordnung (Art. 18a, 19a und 20) müssen die Bienenstandorte nummeriert werden. Auch im Jahr 2017 sind beim Landwirtschaftsamt viele Mutationen eingegangen, welche von Beat Frick (Landwirtschaftsamt) sehr kompetent bearbeitet wurden. Bitte informieren Sie die Imker dahingehend, dass die Nummer erst dann zurückgegeben wird, wenn auch die Bienenkästen entfernt sind. Das Mutationsformular ist auf der Homepage des Veterinärdienstes aufgeschaltet (www.avsv.sg.ch) und kann unter den Downloads/Bienen heruntergeladen werden. In Anbetracht anhaltender Brutkrankheiten und der Gefahr des Beutenkäfers ist es an der Zeit, dass der Bienenverkehr im In- und Ausland besser überwacht wird. Das App des VDRB, BeeTraffic, ist die elektronische Meldeplattform für den Bienenverkehr. Auf der Homepage des Veterinärdienstes ist ein Formular aufgeschaltet, welches ausgefüllt und beim Verstellen mitgeführt werden muss. Dies für alle, welche das App nicht verwenden können oder möchten. Für beides gilt jedoch dasselbe: Nicht heute anrufen und morgen früh fahren. Es ist mindestens drei Tage vorher an den zuständigen Bieneninspektor eine Meldung zu machen. Fehlbare Imker werden beim ersten Vergehen verwarnt und im Wiederholungsfall gebüsst.

Faulbrut

Ein gravierender Fall von Amerikanischer Faulbrut brach im Raum Uzwil aus. Es wurde sofort ein Sperrgebiet mit einem Radius von zwei Kilometern errichtet. In diesem Sperrgebiet wurden weitere zwölf betroffene Stände gefunden. Alle 29 kranken Völker wurden in einem ersten Schritt vernichtet. Die Inspektoren Hans Züst und Willi Roth, mit dem Sektionspräsidenten Urs Lenz, waren sich einig, es gibt viel Sanierungsarbeit. Entsprechend dieser Situation musste das Bienengesundheitsmobil von apiservice GmbH auf den Platz. Die Rekognoszierung ergab die Kläranlage Uzwil als geeigneten Reinigungs- und Desinfektionsplatz. Die Politische Gemeinde stellte ein Fahrzeug mit Verdeck zur Verfügung. Damit konnten alle Kästen und sonstiges Material aus den Bienenhäusern sicher zur Kläranlage transportiert werden. Rund 20 Helferinnen und Helfer waren im Einsatz um das angelieferte Material unter fachkundiger Leitung von Migg Breitenmoser zu sanieren. Die betroffenen Imker waren in dieser Zeit damit beschäftigt das eigene Bienenhaus zu reinigen und zu desinfizieren. Gleichentags konnte das Material zurück gebracht werden. Ich danke an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern für die vorbildliche Zusammenarbeit sowie apiservice für die schnelle unbürokratische Hilfeleistung.

Am Schluss stellt man sich natürlich auch die Frage woher die Faulbrut kam. Sicher ist, dass Faulbrut durch das Verstellen von Wabenmaterial, Verflug und Honig unbekannter Herkunft übertragen wird. In diesem Fall deutet alles auf ersteres hin. Doch wie heisst es so schön, es bleibt die Unschuldsvermutung. Das Veterinäramt mit seinen Inspektoren raten dringend davon ab, Material und Bienenvölker ohne Gesundheitszeugnis bei Nacht und Nebel zu verstellen. Im nächsten Frühling werden im Sperrkreis nochmals alle Völker einer Kontrolle unterzogen. Es bleibt zu hoffen, dass wir diesen Fall im Jahr 2018 abschliessen können.

Sauerbrut

Das zu Ende gehende Jahr war wiederum mit sehr grossem Aufwand verbunden. So mussten 151 Bienenvölker infolge Sauerbrut vernichtet werden. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Verdoppelung. Am härtesten hat es wieder den Inspektionskreis Werdenberg mit 91 Völkern getroffen. Zeitweise war beinahe das ganze Gebiet ein Sperrkreis. In Anbetracht dieser Situation haben wir vom Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen alle Züchter zu einem Runden Tisch eingeladen. Ziel dieser Auslegeordnung war es, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, um endlich eine Verbesserung zu erreichen. Die Zuchtgruppe unter der fachkundigen Leitung von Werner Walker war anwesend. Mit einem gemeinsamen Beschluss, Zuchtstoff anderer Genetik zu beschaffen, ging ein sehr Interessanter Abend zu Ende. Wunder dürfen nicht erwartet werden, kleine Schritte schon.

Seit Frühling 2015 werden im Geoportal nicht nur die Bienenstandorte angezeigt, sondern auch aktuelle Sperrgebiete eingeblendet. An unterschiedlichen Farben ist ersichtlich, ob es sich um ein Sperrgebiet wegen Sauerbrut oder Faulbrut handelt.

Kontrolle in der Primärproduktion

Der Bund gibt vor, wie und was kontrolliert werden muss. Die Kantone bestimmen, wer kontrolliert wird. In der Regel sollten acht bis zehn Prozent der Bienenhalter pro Jahr einer Prüfung vor Ort unterzogen werden. Infolge eines Personalengpasses konnten wir im Berichtsjahr die Zahl nicht erreichen.

Apisuisse

Anfang 2013 wurde die apiservice GmbH gegründet. Diese betreibt das Kompetenzzentrum von apisuisse, dem Dachverband der Schweizer Imker. Das Kompetenzzentrum beinhaltet die Fachstellen Bienengesundheit, Zucht und Bildung.

Ziel des Bienengesundheitsdienstes: Bedingungen für Bienen, Imkerinnen und Imker im Bereich der Krankheiten zu verbessern. Die Mitarbeiter des Bienengesundheitsdienstes können unter der Hotline 0800 274 274 (Gratisnummer) oder per E-Mail info@apiservice-gmbh.ch erreicht werden. Die apiservice GmbH verfügt über ein Bienengesundheitsmobil bei welchem auf einem Anhänger verpackt, diverses Material zur Sanierung und Desinfektion von Bienenständen vorhanden ist. Weitere Informationen entnehmen sie unter www.apisuisse.ch.

Beutenkäfer

Im Herbst 2014 ist in Italien (Kalabrien) erstmals der Beutenkäfer aufgetreten. Mit enormen Anstrengungen versuchten die örtlichen Behörden den Schädling wieder auszurotten. Aufgrund der Situation wurden zwei Sperrkreise (20 km und 100 km) festgelegt. Innerhalb dieser Kreise wurde der Handel und das Verstellen von Bienenvölkern untersagt. Hingegen hat die EU ausserhalb des Sperrgebietes keine weiteren Massnahmen in die Wege geleitet. Im Jahr 2017 sind die Informationen sehr spärlich geflossen. Anscheinend überlegt sich Italien, den Käfer in die Stufe der Varroa einzuordnen. Dies würde bedeuten, dass keine Sanierungsarbeiten mehr verordnet würden und sich der Käfer von Jahr zu Jahr weiter ausbreiten könnte. Aufgrund dieser Situation hat das BLV beschlossen, die Apinella-Überwachungsstände auch im Jahr 2018 weiter zu führen. Ich danke den 5 Imkern, die in unserem Kanton einen Kontrollstand führen.

Wer Bienenvölker oder Königinnen aus einem europäischen Land importiert, hat ein Gesundheitszeugnis des dortigen Veterinärdienstes vorzuweisen. Das Zeugnis muss vor dem Import beim Veterinärdienst in St. Gallen eintreffen.

Allgemeines

Auch im Jahr 2017 möchte ich etwas Kostentransparenz schaffen und hier einige Zahlen bekannt geben: Die Imker bezahlen bekanntlich pro Volk Fr. 1.--; davon darf der jeweilige Verein für seine Umtriebe 15 Rappen pro Volk behalten. Den Rest der Einzahlungen erhält der Kanton (85 Rappen pro Volk). Von den Imkern, welche keinem Verein angehören, konnten rund Fr. 3'000.- einverrechnet werden was einen Gesamtbeitrag von Fr. 12'500.-- ergibt (Vorjahr 12'307.-).

Die Ausgabenseite setzt sich wie folgt zusammen: Entschädigungen für die Tätigkeit der Inspektoren (Kontrolle in der Primärproduktion, Faul- und Sauerbrutbehandlungen sowie Aus- und Weiterbildung) 56'466.-. Für vernichtete Völker und Wabenmaterial mussten 24'700.-- (Vorjahr 12'040.--) aufgewendet werden. Dem Gesamttotal der Ausgaben von Fr. 81'166.-- (Vorjahr 84'850.-) steht ein Total der Einnahmen von Fr. 12'500.-- gegenüber, was einen Fehlbetrag in der Höhe von Fr. 68'666.-- zu Lasten des Kantons ergibt. Im Namen des Amtes für Veterinärwesen und Verbraucherschutz möchte ich allen Sektionen ganz herzlich danken, welche den Betrag pünktlich einzahlen. Imker, die keinem Verein angehören und dem Veterinäramt gemeldet werden, wird der Betrag direkt in Rechnung gestellt.

Worte des Dankes

Ich möchte dem Kantonstierarzt Albert Fritsche, seinem Bienenbeauftragten Adrian Fäh und dem ganzen Team für die sehr angenehme und kooperative Zusammenarbeit ganz herzlich danken. Die Herren Adrian Fäh, Michael Schudel, Mathias Rüesch und Frau Irene Eschenmoser haben einmal mehr hervorragende Arbeit geleistet, die ich bestens verdanken möchte. Danken möchte ich auch dem St.Gallisch-Appenzellischen Imkerverband mit dem Präsidenten, Max Meinherz, für die sehr gute Zusammenarbeit.

Für die fachlich kompetente und kameradschaftliche Zusammenarbeit mit meinen Inspektoren, die im Jahr 2017 wieder viel Zeit aufwenden mussten, bedanke ich mich ganz herzlich. In den Dank einschliessen möchte ich die Berater, die mit ihrer Aufgabe vor Ort und an den Monatsversammlungen gute und wichtige Arbeiten verrichten.

Ein grosser Dank gebührt den Vereinsvorständen für die grosse, in der Regel unentgeltliche Arbeit. Ich hoffe auch weiterhin auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Nun wünsche ich allen viel Glück, gute Gesundheit und "es gfreuts 2018".

Der Kantonale Bieneninspektor

Hans Sonderegger